

Druck auf EADS: Politik will den Großraumflieger

„Scheitern wäre Super-Gau“

Berlin – Die Politik erhöht den Druck auf den europäischen Rüstungskonzern EADS, die Verträge zum Bau des Großraumtransportflugzeuges A400M einzuhalten. EADS hatte zuletzt damit gedroht, das Projekt zu stoppen, das für die Auslandseinsätze der Bundeswehr von zentraler Bedeutung ist.

VON CLAUDIA LEPPING
Berliner Redaktion

Der verteidigungspolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, der Nürtinger Abgeordnete Rainer Arnold, sagte unserer Zeitung: „Ein Scheitern wäre der Super-Gau für die deutsche Rüstungswirtschaft. Denn mit Projekt würde auch die Grundidee scheitern, europäische Fähigkeiten zu bündeln. Es kann nicht im Interesse von EADS sein, dass sich die Luft- und Raumfahrttechnik in Militärfragen künftig auf dem Weltmarkt orientiert.“

Das größte europäische militärische Beschaffungsprogramm ist 20 Milliarden Euro schwer. Neben der Bundesrepublik sind Großbritannien, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Spanien und die Türkei Projekt beteiligt. Die Bundeswehr hat bei der EADS-Tochter Airbus 60 Maschinen für einen Wert von acht Milliarden Euro bestellt.

EADS scheut die Beendigung des Projekt vor allem wegen der steten steigenden und daher gewaltigen Zusatzkosten bei der Entwicklung des Megafliegers. Andererseits muss der Konzern mit Regresszahlungen rechnen, sollte er seine Zusagen nicht erfüllen. Ursprünglich hatte die Bundeswehr 2010 mit der Auslieferung der ersten maschinen gerechnet; inzwischen stehen Termine 2011, 2012 und 2017 im Raum. Verbindlich stiegen dagegen die Kosten, die EADS inzwischen geltend macht: neun statt acht Milliarden.

Wie Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) betont Arnold: „Vertrag ist Vertrag.“ Der Wehrexperte der SPD stellt zudem klar: „Wenn sich die öffentliche Seite bewegen soll, muss sich auch EADS bewegen.“ Arnold verlangt einen „vernünftigen Auslieferungszeitplan. Wenn EADS diesen einhalten kann, können wir auch der Industrie gerecht werden. Dabei geht es nicht darum, Geld zu verschenken, sondern um technische Fähigkeiten, über die zu verhandeln ist.“